

Wer Dank opfert, der preiset mich (Andacht)

20. Dezember 2023

Kategorie: Allgemeines, Andachten

Dominica 14 post Trinitatis.
„Wer Dank opfert, der preiset mich.“

201

The musical score is for a church service, specifically for the 14th Sunday after Trinity. It features a full orchestra and a choir. The instruments listed on the left are Oboe I, Oboe II, Violino I, Violino II, Viola, Soprano, Alto, Tenore, Basso, and Continuo. The score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. The vocal parts (Soprano, Alto, Tenore, Basso) are currently silent, indicated by a large 'C' watermark across the staves. The instrumental parts are active, with the strings and woodwinds playing a rhythmic pattern. The Continuo part is also active, providing a steady bass line.

Wer Lob [o. Dank] opfert, verherrlicht mich,
und wer seinen Weg einrichtet,
ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen.

Psalm 50,23

Wenn wir als Kinder etwas geschenkt bekamen, wurden wir immer wieder von den Eltern gefragt: „Und wie sagt man?“ – Ja, und dann erwarteten sie, dass wir

artig „**Danke!**“ sagten. Wenn wir etwas haben wollten, dann hieß es manchmal: „*Und wie heißt das Zauberwort?*“ Dann wussten wir, dass wir das entscheidende Wörtlein „**Bitte!**“ vergessen hatten. **Bitten und Danken** – das wollten uns unsere Eltern schon ganz früh beibringen. Dafür bin ich ihnen heute noch dankbar.

Manche Leute können nicht danken. Sie nehmen alles als selbstverständlich hin: Selbstverständlich sind sie zu beschenken und zu bedienen! Und so verarmen sie immer weiter. Wenn wir jemandem danken, dann realisieren wir, dass wir **etwas empfangen** haben, dass ein anderer uns **etwas gegeben** hat. Im Danken anerkennen wir, dass wir **Empfangende** sind und dass es einen **Geber** gibt, dem wir **Dank schulden**. [REDACTED]

Das hat auch die Psychologie entdeckt. Ein amerikanischer Forscher^[1] bat Menschen in einer Studie darum, jeden Abend drei Dinge aufzuschreiben, für die sie dankbar sein konnten. Sechs Monate später waren diese Personen nachweislich fröhlicher und weniger gestresst und niedergeschlagen als die der Kontrollgruppe. Bibelleser wissen dies schon lange! Hoffentlich! Wenn wir im Abendgebet nicht mindestens drei Sachen anführen können, für die wir Gott dankbar sind, dann kränken wir. [REDACTED]

Meine Eltern wussten aus Gottes Wort auch, dass **Undankbarkeit Sünde gegen Gott** ist. Im Römerbrief Kapitel 1 erklärt der Apostel Paulus, dass die Menschen im Gericht Gottes „ohne Entschuldigung [sind/seien], weil sie, Gott kennend, **ihn weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten**“ (1:20-21). Gott hat als *Schöpfer* jedem Menschen das Leben und viele weitere Zusatzgaben geschenkt, also höchste Gaben. Er hat zudem jedem Glaubenden als *Retter* die Errettung und ewiges Leben geschenkt. Das ist unfassbar viel und wertvoll.

Gegenüber diesem Gott je undankbar zu sein, kann sich kein Glaubender und keine Gemeinde Gottes vorstellen, denn sie kennen die große Gabe(n) Gottes! Schon vor über 3.000 Jahren rief der Levit **Asaph**, ein Chorleiter unter David (1.

Chronik 15,17ff; 16,7-36), das Volk Gottes auf, Gott Lob und Dank zu bringen. Er erklärt ihnen, dass sie Gott mit all ihren Opfertieren nicht reicher machen könnten, weil Gott sowieso „alles Getier des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen“ (Psalm 50,10) gehört. Dann ruft er ihnen zu: „**Opfere Gott Lob!**“ (Psalm 50,14). Im Schlussvers dieses Psalms erklärt er, warum. Da steht: „**Wer Lob opfert, verherrlicht mich**“ (50,23a). Das ist das Thema dieser Besinnung.

Gemeinsam Dank opfern in der christlichen Gemeinde

Der Schreiber des Hebräerbriefes fordert 1.000 Jahre nach dem Chorleiter Asaph die Christusglaubenden auf: „**Durch ihn** [das ist Christus, s. V. 12] **nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.**“ (Hebräer 13,15). Eine gesunde, vom Geist Gottes bewegte Gemeinde ist davon gekennzeichnet, dass sie **beständig** („stets“) Gott **Lob- und Dankopfer** bringt, **Ihn also durch ihr gemeinsames Gebet und Lied erhebt und verherrlicht. Es möge keine Woche vergehen, ohne dass die Gemeinde sich versammelt zum Namen Jesu und durch Jesus Gott Opfer des Lobes darbringt.** Und genau das wollen Glaubende als reich Beschenkte doch! Wir **brennen** darauf, miteinander Gott zu **erheben** im Lied und Gebet. Unser Herz ist voller **Dankbarkeit**. Und so erheben wir den Herrn miteinander. Und gehen nach dem Gottesdienst beglückt hinaus, [REDACTED].

Gerettetsein macht dankbar

Asaph schrieb im Psalm 50 in genialer Kürze und Trefflichkeit auf, wie wir zu Anbetern Gottes wurden, siehe Vers 15: „**Rufe mich an am Tag der Bedrängnis: Ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen!**“ Drei Dinge sind es, die er hier sagt: **(1)** Du erkennst, dass Du in einer großen Not, einem „Tag der Bedrängnis“, steckst. Du wendest Dich im Glauben an Gott und **rufst zu Ihm in der Not**. Das ist das Beste, was Du tun kannst. Und dann

folgt **(2)**: Gott sagt: „**Ich will dich erretten!**“ Er will es! Glaubst Du dies? Ja, wir werden aus manch großer Not gerettet, vor allem aus der größten Not des Menschen: dass Gottes Zorn wegen unserer Sünden über uns schwebt und das ewige Verderben auf uns wartet. Viele von uns haben daher zum Herrn gerufen und Er hat uns gerettet. Aber wie sieht es dann mit dem Punkt **(3)** aus: „**Und du wirst mich verherrlichen**“?

Das ist **das Ziel aller Bedrängnisse**, die wir hier auf Erden erleben: Wir sollen unsere Not erkennen, zugeben und Gott um Rettung anrufen – und dann nicht stehenbleiben, sondern **im Glauben Gott aus ganzem Herzen danken und Ihn im Lob erheben**.

Wer weiß, von was er gerettet wurde, kann nicht anders, als den Retter anzubeten

Vor ca. 300 Jahren (1726) schrieb **Johann Sebastian Bach** eine Kirchenmusik für den 14. Sonntag nach Trinitatis (22.09.1726), und zwar die Kantate „**Wer Dank opfert, der preist mich**“ (BWV 17). Zur Lesung an jenem Sonntag im Kirchenjahr gehörte die Begebenheit in Lukas 17,11-19, die **Heilung der 10 Aussätzigen**. Der Herr Jesus hatte alle 10 geheilt, aber nur einer war zurückgekommen:

„**Einer** aber von ihnen, **als er sah, dass er geheilt war**, kehrte zurück und **verherrlichte Gott mit lauter Stimme**; und **er fiel aufs Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm**; und er war ein Samariter.

Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn gereinigt worden? Wo sind aber die neun? Sind keine gefunden worden, die zurückkehrten, um **Gott Ehre zu geben**, außer diesem Fremden? Und er sprach zu ihm: Steh auf und geh hin; **dein Glaube hat dich gerettet**.“ (Lukas 17,15-19).

Diese 10 Männer hatten alle Aussatz, vielleicht Lepra. Aussatz ist eine schlimme

Krankheit. Aussätzige waren **gesellschaftsunfähig, in beständiger Quarantäne, da ihre Krankheit ansteckend und tödlich war. Ihr Leib verfaulte nach und nach, der Tod kam in Raten, aber er kam sicher.** Sie mussten „*Unrein, unrein!*“ ausrufen, wenn andere Menschen ihnen begegneten, damit diese einen großen Bogen um sie machen konnten. „*Social distancing*“ gab es auch damals schon! Es gab keine Medizin dagegen. Ihr Fall war **hoffnungslos.**

Aber dann kam der Herr Jesus Christus und heilte die Zehn. Von dieser Seuche geheilt zu werden, war das größte Glück. Aber nur einer kommt zurück. **Warum nur einer?** Und dann auch noch ein von den Juden verachteter Samaritaner? Vers 19 deutet es an: **Er hatte Glauben.** Es ging nämlich nicht nur um diese schreckliche **äußerliche** Krankheit, es ging um die viel schrecklichere **innere** Krankheit jedes Menschen: **die Sünde.** Auch die macht **gesellschaftsunfähig, ist ansteckend** und bringt uns **Stück um Stück unausweichlich in den ewigen Tod.**

Der Herr Jesus reinigte diese 10 Aussätzigen und so wurden sie geheilt. Einer von Ihnen geht zum Retter zurück. Wir lesen: Er „**verherrlichte Gott mit lauter Stimme**“, „er **fiel aufs Angesicht zu seinen [Jesu] Füßen und dankte ihm**“. Der Herr Jesus sagt, was das bedeutete: Er hatte **Gott Ehre gegeben**, Ihn auf den Knien verehrt, d. h.: **angebetet.**

Es ist unsere ewige Pflicht und unserer äußerstes Vergnügen, dies als Glaubende und Gerettete miteinander tun zu dürfen!

Im zweiten Teil der erwähnten Bachschen Kantate für den gemeinsamen Gottesdienst singt der Tenor von allen Streichern unterstützt eine dreiteilige Aria mit folgendem Text:

Welch Übermaß der Güte / Schenkst du mir!
Doch was gibt mein Gemüte / Dir dafür?

**Herr, ich weiß sonst nichts zu bringen, /
Als dir Dank und Lob zu singen.**

Nie soll der Dank, das Lob und die Verherrlichung Gottes in den Häusern und Versammlungsstätten der an Christus Glaubenden verarmen oder verstummen! Nie soll er an zweite oder dritte Stelle zurückgedrängt werden! Lasst uns mit frisch gereinigten und wohl gestimmten Herzen miteinander Gott dieses Opfer unserer Lippen geben, das Er verdient hat (Hebräer 13,15; vgl. Hosea 14,(2)3; Psalm 107,1.8.15.21f.31f; 116,17).

**Durch ihn nun lasst uns Gott stets ein [REDACTED] darbringen,
das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.** (Hebräer 13,15)

Ihm danken wir, Ihn erheben wir! Mit Blick auf den Herrn Jesus, unseren großen Herrn und Retter, lasst uns miteinander wie Paulus beten:

[REDACTED] (2. Korinther 9,15).

Das muss man besingen!

Ach, wer kann Dich würdig loben,
Großer Gott von Ewigkeit!
Was auf Erden und was droben,
Zeugt von Deiner **Gütigkeit**.

[REDACTED]

[REDACTED]

Wer kann **Deine Lieb'** ergründen,
Deine Gnade, Deine Huld!

Gabst den Sohn für unsre Sünden,
Sprachst uns frei von aller Schuld.

████████████████████

██

Wer kann **Deine Größe** nennen
Und Dein Wundertun verstehn!
Wer kann, wie Du bist, Dich kennen
Und in Deine Tiefen sehn!

████████████████████

██

(Autor unbekannt)

[1] **Martin E. P. Seligman** (*1942) lehrt an der University of Pennsylvania, Philadelphia. Seine Forschungsschwerpunkte sind Depression, Optimismus, Positive Psychologie. Vgl. auch: Harvard Health Publishing (Harvard Medical School): *Giving thanks can make you happier* (14. August 2021) [20.12.0223].



Isiklos.club